

Ercheint täglich
nachmittags mit Ausnahme des
Sonns- und Feiertags.

Abonnementpreis
monatlich 60 S., 1/2jähr. 1.20 S.
vierteljähr. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.25 S.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 S., 1/2jährlich 20 S.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bülbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

12. 216.

Sonntag den 16. September 1894

5. Jahrg.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Weidet alles Berliner Bier.

Wie die Edelsten Chron und Altar schützen.

Von Johannes Wedde.

In der „Hamburger Bürgerzeitung“ vom 28. Januar 1883, also vor mehr als 11 Jahren, veröffentlichte unter unvorgesetzter, leider jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilender Freund Wedde einen Artikel, der heute wiederbar zeitgemäß ist. Den Anlaß bot eine Debatte im Reichstage.

Der Artikel lautet:

Die traditionelle Bevorzugung des Adels in der preussischen Armee führte wieder einmal zu lebhaften Auseinandersetzungen im Reichstage. Jedes Lob des Adels, das den entsprechenden Tadel des nichtblauen Blutes in sich schloß, wurde von der „schweren Kavallerie“ auf der Rechten mit stürmischen Beifall begleitet, jeder Zweifel an einer besonderen Begabung ihres hochadeligen Nachwuchses für das ernste Handwerk des Krieges von den verammelten Vätern mit Fischen und Zweifel aufgenommen. Bei dem Zentrum weichte dagegen mit dem schweren Ballast der Garde bu Körpers, als ob er ein alter Wachmeister wäre, und Schorlemer ritt auf dem hohen Pferde seiner altblonden Vettern von der Rechten gegen die „Pon-Kavallerie“ der bürgerlichen Linken an — freilich ungeführt mit demselben Erfolge wie das berühmte Regiment Gendarmen gegen die leichte feindliche Kavallerie in der Schlacht bei Auerstädt.

Das alles ist im ganzen weder neu noch überraschend, überraschend waren nur einzelne der fähigen Deputierten, die den Führern des Zentrums als Brücke zu ihrem Spaziergange nach der Rechten des Hauses dienten. Wenn beispielsweise nach Herrn Windthorst die Geschichte beweist, daß der preussische Adel stets Vorzügliches im Kriege geleistet habe, so ist es solcher Mythenbildung gegenüber Pflicht, immer wieder daran zu erinnern, daß es die Adelswirtschaft war, welche Preußen 1806 an den Rand des Abgrundes brachte, und daß der Adel in dem Augenblick verlagte, wo die Rettung des Vaterlandes in seiner Hand lag. Lassen wir einmal einzelne Perioden nach der Schlacht bei Jena Revue passieren. Wir lesen darüber:

„Nest erst nach dem Unglück zeigte sich die Fäulnis des preussischen Staates, über die Mirabeau 20 Jahre vorher schon Kunde gegeben hatte, in vollem Umfang. Der Tag von Jena war das völlige Wespenspiel des Tages von Rossbach. Die Franzosen erbeuteten eine ungeheure Menge von preussischen Offiziersuniformen mit Damen, Toilettengegenständen und Bekleidung, ganze Wagen mit Füllhörnern und Weinfässern, die zum Bedarf des Offizierskorps der Armee nachgefüllt wurden. Schon am ersten Tage nach der Schlacht überlag das wichtige Erfurt Herr von Prusien; er ward später ohne Abschied entlassen. . . . Am 25. Oktober überlag Herr von Benckendorf, ohne einen Schutz zu thun, Spandau, die Zitadelle von Berlin; er ward später ohne Abschied entlassen. . . .“

Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Hansabundes
von A. Otto-Walster.

„Nebenfalls wird man gute Nacht halten, daß der Stadt kein Schaden geschieht, und Ihr, Meister Deyl, habt hauptsächlich Ursache, Euch umzufahren,“ bemerkte Meister Lübbike. „Aber aufgepaßt, wer kommt da?“

Ein Reiter, geschmückt mit den herzoglichen Abzeichen, sprengte eben an den Soldaten vorbei und über die Brücke des Grabens. Er fragte nach dem Wachkommandierenden, und als Meister Lübbike vortrat, überlag er ihm einen großen veriegelten Brief mit der Beschriftung: „An den regierenden Bürgermeister, sofort zu bezorgen.“

„Soll sogleich besorgt werden,“ versicherte Meister Lübbike, und schritt, nachdem der Reiter sich wieder entfernt hatte, selbst zur Besorgung des Schriftstückes an den Bürgermeister. Wir aber folgen jetzt den beiden Fremden durch die Straßen der Stadt.

II. Das Haus am Markte.

Daß man in der Stadt auf ungewöhnliche Ereignisse vorbereitet war, konnte man im allgemeinen den Bewohnern ansehen, das merkte man auch besonders an der lebhaften Reugier, welche jede neue Erscheinung hervorrief. Die beiden Fremden sahen sich aufmerksam betrachtend von allen Gruppen, an denen sie vorbeiritten und die sie alle in lebhaftem Gespräche begriffen fanden. Auch manches Fenster öffnete sich bald rechts, bald links, und unter den Köpfen, die da heraus schauten, war mancher braune oder blonde niedliche Mädchenkopf zu bemerken. Die Gedanken der Reiter weichen aber

Das wichtige Stettin kapitulierte am 29. Oktober, der General Freiherr von Romberg und der General Herr von Knobelsdorf übergaben es; beide wurden kassiert.“ Zwei Tage später, am 1. November, kapitulierte Küstrin, auf dessen Wällen wenige Tage zuvor der König mit seiner Gemahlin gewandelt und den altadeligen Gouverneur Oberst Herr von Ingersleben zu tapferer Gegenwehr angeleitet hatte. Raum war der König fort und die ersten französischen Infanteren, 2—300 Mann, sprengten auf die Festung, so ging v. Ingersleben, ohne nur einmal eine Aufforderung abzuwarten, um ihnen Küstrin mit 3—4000 Mann Besatzung zu übergeben; er ward „zum Aranebulieren kommandiert.“ Die Herren v. Ingersleben und v. Knobelsdorf waren Menschen, denen alles fehlte, bis auf den Mogen.“ Darauf kam der furchtbare Schlag, die Kapitulation Magdeburgs am 8. November. Herr Franz Kasimir von Kleist, General der Infanterie und Ritter des schwarzen Adlerordens, des höchsten Ehrenzeichens der Monarchie, überlag „zur höchsten Schande und Schmach“ diese hässliche Festung der Monarchie, die, seit sie in preussischen Besitz gekommen, nicht wieder erobert worden war, mit 22000 Mann, 19 zusammen 1300 Jahre zählenden Generalen, über 800 Offizieren und 800 Kanonen an Art, der bloß mit 10000 Mann und einigen leichten Feldstücken vor die Stadt gerückt war. Kleist kam durch mit Entlassung ohne Abschied. Ebenso, leichtsinnig und ehrsüchtig, kapitulierte noch später während des Winters die schlesischen Festungen. Am 2. Dezember überlag General Joachim von Reichardt, Ritter des Ordens pour le mérite, Glogau, die nach Magdeburg wichtigste Festung der Monarchie; am 5. Januar 1807 Herr von Thiele Breslau; am 6. Februar Herr von Haake Schweidnitz. Kühnlich hielten sich nur Kolberg in Pommern durch seine Bürgergarde unter dem alten Seemann Vettelbeck und dem berühmten Oesejnau, Graudenz in Preußen durch den alten 74-jährigen Franzosen Baron Wilhelm Renee Courbriere, Pillau in Preußen unter dem ebenfalls 74-jährigen Oberst Johann Friedrich Herrmann (man sieht also, das Alter allein thut nicht) und von den schlesischen Festungen Cosel unter dem erst 1799 geadelten David von Neumann, der während der Belagerung starb, und Glatz unter Graf Göke. Die Kommandanten dieser rühmlich verteidigten Festungen, fand man, waren zumest als dem Bürgerstand heraufgekommene Offiziere, aber hoch- und Ataladele zumest waren die Kommandanten der so schändlich preisgegebenen Festungen.“

Das ist die wahre Legende der Geschichte. Im übrigen sollte man nicht vergessen, daß eine ähnliche Rolle, wie damals bei den Abteigen der hohle Name, heute bei den Bürgerlichen der volle Beutel spielt und daß erst dann eine wirkliche Befreiung eintritt, wenn nicht mehr das Offizierskorps sich aus den Söhnen des Adels und des Patriotismus rekrutiert, sondern wenn diejenigen in der Stunde der Gefahr kommandieren, welche sich dazu qualifizieren, ja über-

bei ganz anderen Dingen als die waren, auf welchen sie mit ihren Augen faßten, sie verfolgen, einer hinter dem anderen, langsam ihren Weg, und nur als auf dem Hofmarkte ein Leichenzug sich an ihnen vorbei nach dem St. Ulrichkirchhofe hin bewegte, hielten sie egyptisch und mit entblößtem Haupte still, bis der Zug vorüber war.

Auf dem Alstadtmarkt angekommen, schien der Jüngere orientiert zu sein, denn er ritt erst über denselben weg und hielt vor einem stattlichen, zweistöckigen und gar reichlich mit Goldschmuck verzierten Hause, das mit seinem Giebel nach dem Rathaus hinüber blickte.

Hier stiegen die Reiter ab, und der Diener, dessen kleine gedrungene Gestalt nun erst recht auffällig wurde, klopfte mit dem Hammer an die Thür. Aber ein zweites und bald darauf ein drittes Klopfen, dessen Widerhall man wohl im Innern vernahmen konnte, war nötig, um in dem stillen Hause ein Lebenszeichen zu erlösen. Im ersten Stode öffnete sich ein Fensterflügel, ein verüllter Kopf kam flüchtig zum Vorschein, verschwand alsbald wieder, und hinter ihm schloß sich auch das Fenster.

Fünf Minuten lang mochten die Draußenstehenden geduldig daraufhin gewartet haben, dann eilte der Kriegsmann mit sichtlich Ungebul auf die Thür zu und bearbeitete sie mit lauten, rasch auf einander folgenden Schlägen.

Dies schien geschloßen zu haben, denn endlich hörte man schlürfende Schritte auf dem Estrich, ein Schlüssel ward in das Schloß gestöhen und umgedreht, verschiedene Riegel hörte man aufziehen, dann äugte die Thür in ihren Angeln, und ein verdrießliches, altes Frauengesicht kam zum Vorschein.

„Was suchst Ihr hier in diesem Hause?“ frag eine ebenso verdrießliche Stimme.

„Mütterchen, ist das nicht Herrn Wolf Hoffmeisters Haus?“

haupt, wenn gar keine Bevorrechtung mehr gilt, sondern nur eines entscheidet über die Stellung des Menschen im Leben: sein persönlicher Mut und seine persönliche Tüchtigkeit.

Kundschau.

„Jochime, Jochime, hüte Di!“ Diese Worte schrieb betamntliche das brandenburgische Adelsbanditenunter dem Kurfürsten Jochim I., der eifrige der Strauchritter hängen ließ, ans Schloßthor. Die offiziöse „Kön. Ztg.“ verwendet die Erinnerung an dieses Wort. Sie führt aus: „Die (gestern von uns berüchtigteten) Artikel der „Kreuzzeitung“ und der Artikel des Herrn v. Blöb in der „Kreuzzeitung“ ließen erkennen, daß die agrarische Opposition vor dem Willen des Kaisers nicht zu kapitulieren gedenke. Der Artikel der „Deutschen Tagesztg.“ („Aufführer lassen sich niedererartigkeiten; aber der Tag gleichende Groll und die dumpe Verbitterung ist schlimmer als Draf, daß das Leben bannet oder die Nahrung nimmt!“) droht, nach Art des Herrn Rupprecht-Kaufers in verüllter Weise damit, daß die Landleute Sozialdemokraten werden wollen, wenn man den Agrariern nicht ihren Willen thut. Jedes Zeitalter hat seine eigene Sprache; die Leute, die heute durch die Blume reden, hetzen Vorkahren, die eine viel fröstigere Sprache führten. „Jochime, Jochime, hüte Di“, hatte ungeführt dieselbe Bedeutung, wie die jetzige Drohuna, zu den Sozialdemokraten überzugehen.“

Wir wollen diese interessante Äußerung hiermit der besondern Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen haben.

Der Ruhm, die kapitalistische Gesellschaft vor der Sozialdemokratie zu retten, läßt die sächsischen Polizei nicht zur Ruhe kommen. Als neueste gesellschaftsretterische That meldet der Chemnitzer „Beobachter“: Die Sprengung der Chemnitzer Gewerkschaften! Das Chemnitzer Gewerkschafts-Kartell und die ca. 1000 Mitglieder starke Organisation der Chemnitzer Metallarbeiter — die sich als Einzelmitglied der dem Verbands angegeschlossen hatten — sind der polizeilichen Auflösung verfallen.

Einzelmitglieder anzulösen, das, glaubten wir bisher, sei nur dem Chemiker möglich. Jetzt erfahren wir nun, daß dies Kunststück auch die sächsischen Polizei fertig bringt. Auch den Anblick an einen Gewerkschaftsverband, bewirkt durch einen Vertrauensmann, hat die Amtshauptmannschaft im Jahre des Heils 1894 verboten und in Stollberg haben sich demnach 14 Vertrauensleute der Textilarbeiter und Austräger des Fachblattes „Der Textilarbeiter“ wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz zu verantworten. Was mag der sozialistengegnerfreundlichen Clique aus solche

„Das ist es, aber er selbst ist nicht zu Hause, er ist auf lange Zeit verreist draußen im Reide.“

Es schien darauf, als wollte die Alte die halbgeöffnete Thür wieder schließen, aber der junge Mann schob geschwind den Fuß vor, drückte mit sanfter Gewalt die Thür weiter zurück und trat über die Schwelle.

„Entschuldigt,“ sagte er, „Herr Hoffmeister ist ein Freund von mir und hat mich durch diesen Brief in sein Haus eingeladen. Ich habe keine andere Herberge, bin ganz fremd in der Stadt und unter Bürgerlicht, was deshalb bis auf weiteres in meinem Hause Wohnung nehmen. Daß ich aber die reine Wahrheit spreche, wird dieser Brief ausweisen.“

Die Alte sah erst den Mann und dann den Brief mittraunisch an, nahm dann letzteren behütig auseinander und betrachtete, nachdem sie ihn eine Weile aufmerksam betrachtet hatte, lud sie gravitätisch zum Näherreten ein. Zum Diener aber meinte sie:

„Führt nur die Pferde zum Poststode herein und tretet dann in die Gefindestube.“

Darauf schloß sie in der Hansflur zu ebener Erde ein großes Zimmer auf, welches, ob auch augencheinlich wenig benutzt, mit allem Zimmergeräth reichlich ausgestattet war. In dieses ließ sie den Fremden eintreten und meinte, an der Thür zurückbleibend:

„Ich kann nur Gedrucktes lesen, aber ich werde erfahren, was in dem Briefe steht. Ihr müßt Euch nun so lange hier gedulden.“

„Rühiges Volk hier.“ Lachte Füller, als er allein war, warf Fuß und Handfläche auf den großen Tisch von schwarzem Ebenholz und schnallte sein Schwert ab, worauf er mit langen Schritten auf und ab ging. „Sollte man nicht meinen, man sei in ein Nonnenkloster getreten, statt in das Haus eines Mannes, der die halbe Welt bereist?“

Leistungen das Herz im Leibe lachen; das läßt sich hören, da können wir schon auf ein neues Spezial-Ausnahmegesetz verzichten, werden sie sich sagen.

Schandgeleß oder nicht? Das Sozialistengesetz ist nach Ansicht der Kreisbauernschaft Dresden kein Schandgeleß; sie hat den Beamten das Recht zuerkannt, gegen eine solche „Erwerbsstrafe“ und Beseitigung des Sozialistengesetzes einzutreten. Nun, über Schandgeleß läßt sich nicht streiten. Wir sind der Meinung der „Sächs. Arb.-Ztg.“, welche an der Spitze ihres Blattes schreibt:

„Es steht einer hohen lässlichen Behörde recht gut an, sich zum Schutze für die infamsten Gravel der Geshichte aufzuwerfen! Uns aber hindert dies nicht zu wiederholen, daß das Sozialistengesetz ein schändliches Schandgeleß gewesen und daß in Zukunft jedes ähnliche Geleß, selbst wenn es die wärmste Fürsprache der Kreisbauernschaft von Dresden haben sollte, ein ebenso schändliches Schandgeleß sein wird!“

Das erste sozialdemokratische Tageblatt, das abgeben von dem Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, dem „Vorwärts“, in täglich acht Seiten großen Formats herausgegeben wird, wird in dem klassischen Lande der Sozialistenerfahrungen, in Sachsen und zwar in Leipzig vom 1. Oktober ab erscheinen. Wir haben unsere Leser von der beachtlichen Vergrößerung und Umwandlung des bisherigen dortigen Partei-Blattes, des „Wächler“, bereits kurz in Kenntnis gesetzt. Die diesbezüglichen Vorschläge der Leipziger Pressemajestät haben nun am Dienstag in einer öffentlichen Versammlung die Zustimmung der Leipziger Genossen gefunden. Das Blatt erscheint demnach vom 1. Oktober in täglich acht Seiten unter dem Titel „Leipziger Volks-Zeitung“. Das Unternehmen ist finanziell vollständig gesichert, als Ausgaben für Redaktion, Mitarbeiter und Korrespondenten werden pro Jahr 25000 M. festgesetzt. An die Spitze der Redaktion tritt Dr. Bruno Schönlaue, der in der Versammlung seinen Dank für ein ihm gewordenen ehrenvollen Auftrag, die Expedition der „Leipziger Volkszeitung“ zu übernehmen, auspricht und den Auftrag annimmt. Mit allen seinen Kräften wolle er sich in den Dienst der „Leipziger Volkszeitung“ stellen, um sie zu einer leidigen Waise zu machen. Er bedürfe aber der ganzen Unterstützung aller Genossen.

Das neue Blatt wird einer der kräftigsten Kämpfer für die Ideen der Sozialdemokratie sein. Hoffen wir, daß der Vorgang der Leipziger Genossen recht bald Nachahmung finden möge, allen Tücken und Unterdrückungsversuchen unserer Gegner zum Troste.

Sechs Wochen unehelich in Unterdrückungshaus. In Stuttgart eine Frau des Diebstahls beschuldigt. Als die Bemühungen, sie zu einem „Geständnis“ zu veranlassen, erfolglos blieben, da ließ man dieses Opfer eines falschen Verdachtes den ganzen Tag hindurch bis abends 6 Uhr im Polizeiwachzimmer sitzen, um sie hierauf im Gefangenengange nach dem Amtsgericht abzuführen, woselbst sie sechs Wochen inhaftiert war, bis dann endlich durch die Hauptverhandlung vor der Strafkammer ihre Schuldschuldigkeit erwiesen wurde und förmliche Freisprechung erfolgte. Die Frau befindet sich zur Zeit in hochschmerzlichen Zustände. Wer entschädigt dieses Opfer kriminalpolitischer Ferkeln für jene unehelichgeweise erlittene schmerzliche Haft? Wer entschädigt sie für die wochenlange Seelenpein? Wer entschädigt die Familie für die Zerrüttung des Hausfriedens, welche während der Gefangenschaft der Frau unzweifelhaft eingetreten ist? Niemand! Umsonst aber ist es die Pflicht der unabhängigen Presse, solche Vorkommnisse an die Öffentlichkeit zu ziehen.

Antimietern der That! Jüngst wurde aus Traunstein gemeldet, daß in einem dortigen Hause eine heimlich geleigte, mit Sprengpulver gefüllte Lechtröhre explodiert sei. Die Zeitungen legten die That natürlich Anarchisten zur Last. Nun stellt sich aber heraus, daß die Täter Antimietern waren. Der Hausbesitzer sollte abgehalten werden, einem israelitischen Kaufmann einen Laden einzuräumen. Vor dem Attenat hatte der Hausbesitzer Drohbriefe erhalten. Was jagte die Befürworter von Antinamengeleßen gegen die Anarchisten zu diesen „Antimietern“?

Nach einer Weile trat ein alter Diener in das Zimmer, grüßte sehr, ohne den Gast anzusehen, setzte einen silbernen Krug nebst Becher und Schißel auf den Tisch, worauf er sich geräuschlos, wie er gekommen, wieder entfernte.

„Hm“, meinte Filler, „wenn alle Leute in diesem Hause so aussehen, wie die beiden Menschenbrüder, welche ich bis jetzt gesehen, giebt's eine Sammlung, wie man sie nicht gleich wieder zu sehen bekommt.“

Filler auferte dies halb ärgerlich, halb lachend und setzte sich dann ohne Umstände an den Tisch, um einen lüchlich sehr lebhaft gewordenen Appetit zu befriedigen. Während er noch damit beschäftigt war, lehrte die Alte mit dem Briefe wieder zu ihm zurück.

„Ihr seht“, sagte sie, indem sie ihm gegenüber auf einem Lehnhuh Platz nahm, „wie aus diesem Schreiben hervorgeht, ein Freund des Hausfriedens, und somit wäre es unfaßtlich, wenn wir Euch weiter weihen wollten. Macht es Euch also in diesem Zimmer bequem. Ihr mögt darin bleiben, so lange Ihr es demogen wollt und wäre es auch, bis Herr Hoffmeister mit Gottes gnädiger Hilfe wieder in sein Haus zurückkehrt.“

„Und ich?“ frag Filler dagegen, „von Herrn Hoffmeisters Familie niemand im Hause, damit ich ihn nach Pflicht und Schicklichkeit begrüssen kann?“

Die Alte schien durch diese Frage in einige Verlegenheit zu kommen, sie zündete, um dies zu verbergen, geschäftig zwei Wachskerzen auf einem doppelarmigen silbernen Leuchter an und murmelte halb unverständlich:

„Herr Hoffmeisters Ehefrau ruht in der heiligen Gruft ihrer Familie zu St. Martin nun schon das dritte Jahr, und sonst ist niemand von der Familie in diesem Hause zugegen, den Ihr sprechen könnt. Wenn Ihr irgend eine Sache benötigt, so ruft nur in der Hauskur — man nennt mich Gertrud — Frau Trude, wenn Ihr wollt — ich bin immer zu der Råde, und Eueren Diener weise ich hierher.“

(Fortsetzung folgt.)

der That?“ Wir vernahmen uns freilich hagen, als wären nun Ausnahmegesetze gegen die Antimietern anzutreten. Aber die völlige Gleichheit in der Keuzerung, „der That“ verbietet sicherlich Beachtung.

Eine neue Berufs- und Gewerbebegählung soll nun endlich im deutschen Reich vorgenommen werden. Was seit Jahren als dringendes Bedürfnis von allen Seiten bezeichnet wurde, sich bei jeder Gelegenheit als schwerer Mangel fühlbar machte — das Fehlen jedes authentischen Ziffermaterials über die Abnahme der Zahl der Kleingewerbetreibenden, die Zunahme der in der Großindustrie Beschäftigten u. s. w. das soll nun im nächsten Jahre geschaffen werden. Der „Reichsanzeiger“ teilt dies in einem längeren Artikel mit, in dem es u. a. heißt:

Das Bedürfnis nach einer neuen Gewerbebegählung ließ sich nicht in Abrede stellen, wenn man bedenkt, wie seit der letzten Zählung im Jahre 1882 die gewerblichen Berufsverhältnisse sich verändert haben. Aus den Nachweisungen der Berufsverhältnisse, aus der Berufsverhältnisse u. s. w. wird gefolgert, daß in dem Jahre 1886—1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiter sich um ca. 40 Proz. vermehrt habe. Die Zahl der in der Eisen- und Textilindustrie Beschäftigten ist um mehr als 100 000 und die der Bergarbeiter um ca. 80 000 gewachsen ist. Bei den übrigen Gewerbetreibenden, wie der Landwirtschaft zu sehen sei, wäre es von Bedeutung, wenn man bis auf die neueste Zeit reichende Ermittlungen über das Zahlenverhältnis zwischen Landwirtschaftlicher und industrieller Bevölkerung und über die Geschäftslage hätte, mit welcher letztere sich auf Kosten der ersteren vermehrt. Auch in Bezug auf den Ausban der Handwerkerleistung wäre es von Wert, sich über die fortgeschrittene Entwicklung des Kleingewerbes zur Großindustrie und über das Vorhandensein handwerksmäßiger Betriebe Kenntnis zu verschaffen. Ferner läßt sich nur auf Grund einer neuen Berufs- und Gewerbebegählung der Zahl der versicherungspflichtigen Personen die Möglichkeit der Bekämpfung prüfen, daß für einen erheblichen Teil der zur Invaliditäts- und Altersversicherung verpflichteten Personen keine Beiträge gezahlt werden. Ferner macht sich bei der Ausführung der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 gefügt das Fehlen einer neueren Berufs- und Gewerbebegählung fühlbar, wie denn auch für andere Bemerkungen und gesetzliche Arbeiten neue zahlenmäßige Grundlagen nicht entbehrt werden können. Dem Bundesrat ist demgemäß von dem Stellvertreter des Reichsanzeigers eine Vorlage mit dem Antrag zugegangen, in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen, indem zugleich als Zeitpunkt für eine neue Berufs- und Gewerbebegählung der 5. Juni 1895 in Vorschlag gebracht wird.

Wir können nur wünschen, daß die Zählung wirklich an dem angedeuteten Termin vorgenommen wird, aber auch deren Resultate dann nicht allzulange, wie es bei verschiedenen anderen, der Regierung unbequemen Statistiken der Fall war, der Öffentlichkeit vorenthalten werden mögen. Ueber deren Bedeutung brauchen wir kein Wort mehr zu verlieren, sicher würde gar manchem unserer Gegner bei deren Betrachtung ein helles Licht aufgehen.

Crispi will fromm werden! Der alte Knabe, der es auch im Punkte der Moral recht schlimm gerrieben hat, wirft sich jetzt vor der Kirche auf die Knie. Ueber sein privates Verhalten in dieser Richtung war schon viel geredet worden. Nunmehr legt er seiner beginnenden „Bekehrung“ auch ein sozialpolitisches Motiv unter. In Neapel wurde am Montag, dem zehnten Jahrestage des Besuchs des Königs während der Cholera, ein Gedenktitel eingeweiht. Crispi hielt dabei eine Rede, aus welcher ein Telegramm folgenden Auszug giebt:

Der Minister erinnerte an die Spöcherigkeit des Königs, welcher nach Neapel geeilt sei, um in Wort und That Trost und Hilfe zu bringen, und sich hier mit dem ebenso glaubenswürdigsten wie wohlthätigsten obigen Beispiel, dem Kardinal Sanfelice geistlich tröstete. Die menschliche Gerechtigkeit durchleuchte eine schmerzliche trübselige Zeit; mehr als jemals machte sich die Notwendigkeit fühlbar für ein Zusammengehen der bürgerlichen und der religiösen Gewalt, um das verirrte Volk auf den Weg der Gerechtigkeit und der Liebe zurückzuführen. Aus den dunkelsten Abzügen ist jene rührende Seite hervorzuheben, welche auf ihrem Banner die Menschlichkeit trug: „Weber Gott noch Herr!“ Crispi rief laut: „Lobt uns an dem heutigen Gedenktitel einen Bund schließen zur Befestigung dieses Angeheures. Schreiben wir auf unser Banner: „Mit Gott, mit dem König, für das Vaterland.“ Der Beschluß ist nicht neu, er ist die logische Folgerung aus Mazzini's nach dem Sturz vom 21. März 1849. Galten wir dieses Banner hoch, zeigen wir es dem Volke als ein Zeichen des Heils: „In hoc signo vinces!“ (In diesem Zeichen wirst du siegen.)

Verständlich sind ja diese Gebanentgänge. Crispi ist sehr alt geworden. Die Sturm- und Drangperiode, die ihn populär gemacht hat, liegt weit hinter ihm. Aber seitdem er aus dem Volksmann ein Staatsmann geworden ist, hat er bei allen äußeren Erfolgen viele innerliche Enttäuschungen erlebt. Er wird sich in stillen Stunden selbst jagen, daß er nichts geleistet hat. Die Lage Italiens ist schlimmer denn je, schon hat die soziale Revolution in der Romagna und in Sicilien ihr Haupt erhoben, und Crispi hatte der Revolte nichts als blutige Gewalt entgegenzusetzen. Er ist zu Ende mit seiner weltlichen Weisheit. Er hat auch selbst so viel gegen das italienische Volk auf dem Gewissen. Nun lehrt ihn die Not denken. . . . Was der Greis, der ein so trauriges Ende nimmt, das mit sich abmaacht. Aber er sollte in dem Augenblicke, wo er sich selbst erniedrigt, sich nicht auf frühere Kampfgewinne berufen. Wenn Crispi noch Mazzini zu denken wüßte, so könnte er sich auch an den ganzen Mazzini erinnern, j. B. an das Wort Mazzini's: „Crispi wird der letzte Minister der Monarchie sein!“ Das war Mazzini's „logische Folgerung.“

Wieder Stambulow. Der Petersburger „Sowjet“ erhebt die direkte Anklage gegen Stambulow, daß dieser der Mörder Velichkows sei. Ein Abokat in Sofia, Namens Petkow, der dort eine geachtete Stellung einnehme, habe jetzt den Behörden folgende Mitteilung gemacht, die er bisher nur verschwiegen, um nicht die Sache Stambulows auf sich herabzuziehen. Der Abokat will sich am Abend der Ermordung Velichkows nur einige Schritte von der Morthat entfernt in seinem Garten befunden haben. Auf den zweiten Schuß hin lie er aus dem Garten nach der Unfallstätte hingeilt, und obgleich es schon ziemlich dunkel gewesen, so hätte er doch alle Personen deutlich erkennen können. Er könne es auf seinen Eid nehmen, daß außer dem am Boden liegenden tödlich verwundeten Velichkow nur Stambulow und dessen Leibgendarm, die sich beide entfernten, zu bemerken gewesen wären. Zwischen dem ersten und zweiten Schuß will Petkow noch die Worte Velichkows vernommen haben: „Wußt ich wirklich für diese zwei Worte getötet werden?“ Daß Stambulow vor Raub und Mord nicht zurückgedreht, um sein

Ziel zu erreichen, war schon lange bekannt. Von unserer Bourgeoisie wird er deshalb auch als ein „lüchlicher Staatsmann“, als der „Bisnard Bulgariens“ gefeiert. Letzteres wohl mit Recht, beide können sich die Hände reichen.

Jur Arbeiterbewegung.

Die Streiks der Steinseher in Böden und Memel sind beendet. In 8 1/2 Stunden ist der Arbeiter den geforderten Lohnsatz von 40 Pf. für die Stunde bewilligt worden. In Memel ist die Arbeit entsprechend den Forderungen der Arbeiter von Beginn des nächsten Frühjahrs ab von 12 auf 10 Stunden herabgesetzt worden. Der drohende Streik der Steinseher in Berlin ist ebenfalls verhindert worden, da die Arbeitgeber von einer Herabsetzung des Stundenlohnes von 0.40 M. abließen wollen.

Belgrad, 14. September. Sämtliche Seher der Staatsdrucker haben wegen Lohnreduktion die Arbeit eingestellt. Der Ausbruch der Gasarbeiter in Rio de Janeiro (Südamerika) dauert fort. Die Gasarbeiter Richards kündigt den Ausschub der Wohnung und ließ sie austreten. Die sozialistischen Abgeordneten Waudin und Carpentier werden in ihren täglichen Versammlungen die Ausschubenden zum Überstand an. Von Straßenunternehmungen raten die Abgeordneten wegen der getroffenen polizeilichen Maßnahmen ab. Eine Anzahl Kammerdeputierter hat das Ausschubverbot abgelehnt.

Im sozialistischen Bloßensaal. Obgleich der Zustand nun schon über elf Wochen dauert, bleibt die Lage in den sozialistischen Koblensbergen unverändert. Am Montag fand in der Mittelnorm eine Konferenz zwischen den Vertretern der Gewerkschafter und der Arbeitgeber-Verbands in Anwesenheit der Delegierten, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich gingen die Verhandlungen bedingungslos, nämlich, daß die letzte Reduktion nur sechs Pence anstatt einer Schilling (also nur die Hälfte) betragen und dieser Lohn auf zwei Jahre garantiert werden soll; aber die Gewerkschafter antworteten nachdrücklich, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Schließlich

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

sind in besonderen Abteilungen grosse Restpartien in nur vorzüglichen Qualitäten von **Gardinen, Portieren, Teppichen und Tischdecken** zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf ausgesetzt.

Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.
Proben und Preislisten portofrei.

da nach dem Schriftführer und wurde mit auch hier verhandelt, die Sache so schnell wie möglich zu betreiben; allerdings konnte das Geschäft erst innerhalb 8 Tagen dem Generalrat vorgelegt werden. Nach 8 Tagen erhielt ich die Nachricht vom Schriftführer, daß mein Geschäft nach Berlin abgegangen und nachträglich am 8. August vorgelegt resp. beraten wurde. Wieder acht Tage vergingen und da ich keine Nachricht erhielt, ging ich zum Kassierer und fragte an, ob nichts vom Generalrat an mich zurück sei. Der Kassierer antwortete mir, mein Geschäft sei abgegangen und ich außerdem wegen Resten zu schreiben. Ich sollte jetzt einmal nach Berlin schreiben. Ich will hier bemerken, daß ich vier Wochen Beiträge schuldet und um Einzahlung der Beiträge nach § 6, 2 für einige Wochen nachgeschickt habe. Nach dem nun erst ausgeführt werden, wenn man mit jenen Beiträgen im Jahre 1904 auch für hier über 4, 6 und 8 Beiträge zusammen zu bezahlen. Da ich nun nach dieser Antwort noch trauriger daran war als vor dem Geschäft, schrieb ich an den Generalrat über Brief nach Tempelhof 6, Berlin und bat ihn um nähere Gründe meiner Zurücksetzung aus dem Gewerbeverein. Ich bin in den 12 Jahren noch nie um Beiträge gemacht worden, ich habe stets bezahlt und hätte, wenn ich aufgefördert worden, erst die 4 Wochen Beiträge zu zahlen, ehe das Geschäft abging, das Geld ab irgend eine Weise beschafft und der Kasse zugestellt; man hat aber offenbar auf diesen Fall gewartet, um mich wegen der Kasse zu entfernen, demnach man mir bei einwiger Krankheit oder Todesfall mein verträgliches Kranken- oder Begräbnisgeld nicht auszulassen brauchte. Ich habe wöchentlich 0.75 Mk. Beitrag bezahlt, dafür hätte ich im Krankheitsfalle wöchentlich 12.90 Mk., beim Todesfalle 95 Mk. zu bekommen, ebenso ist meine Frau mit 95 Mk. Begräbnisgeld versehen. Alles wäre nun, nachdem ich jährlich gegen 40 Mk. Beiträge bezahlt habe, verloren, wenn das Gericht nicht zu meinen Gunsten entschieden. Das nennt man Humanität im hiesigen hiesigen Gewerbeverein. Für jedes Mitglied, welches der Krankenkasse des Gewerbevereins angehört, ist es von großem Nutzen, wenn es nicht zu viel Zeit in die Kasse geschickt hat, schon jetzt dem Gewerbeverein der Nutzen zu liefern, um sich dadurch vor unangenehmen Verlusten im Alter zu schützen. Annähernd 500 Mk. habe ich der Kasse in den 12 Jahren gezahlt, und jetzt, da ich plötzlich krank werde, sehe ich ohne Hilfe da, weil ich feiner andern Kasse angehöre, und nur weil ich vier Wochenbeiträge schuldet und weil der Gewerbeverein mich so sehr wegen dem Geschäft verurteilt.

Wir wollen dieses Schriftstück durch einen Kommentar nicht abschneiden, sondern es in seiner einfachen Sprache für sich selbst sprechen lassen. Der Gewerbeverein der hiesigen Dunderstein hat sich durch seine Handlungsweise selbst charakterisiert. Unterdrücken wollen wir aber nicht, daß auch bei der obigen Schilderung das Geschäft auffam, als wenn die Leiter der hiesigen Filiale an diesem Vorgange nicht unangenehm sind.

Einladung, eine ihm zubehörende öffentliche Gesangsstraße zu verüben, hat der Redakteur unseres Blattes, Genosse Nigg, erhalten. Derselbe wird der „Einladung“ am nächsten Sonntag Folge leisten. Die Redaktion führt vertrittungswise den „Rieger“.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten Versammlung Montag den 17. September, nachm. 4 Uhr, im neuen Sitzungssaal im Rathaus. 1. Öffentliche Sitzung. 2. Wahl des Stadtvorordneten-Vorstandes. 3. Finalschluß der Verhandlung über die 1893/94 und Nachbewilligung. 3. Vermittlung eines Gesetzes im Rathes. 4. Umbenennung einer Ausgabe für Wasserwesen. 5. Finalschluß der Hospitalkasse für 1893/94 und Nachbewilligung. 6. Mittelbewilligung für Arbeitsstellen im Verhalmte. 7. Mittelbewilligung zur Auffüllung von Laternen. 8. Annahme eines Gesetzes gegen Übernahme der Unterhaltung eines Erbvertrages. 9. Desgleichen. 10. Desgleichen. 11. Zustimmung zur Annahme des kompromittierten Stadtrathes. 12. Verpachtung der Erhebung des Marktlandes. 13. Denaturierung von Mitteln zur Teilnahme an der Vermählung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. 14. Verpachtung der sog. Spinnweide. 15. Mitteilung der Nachtragsverhandlungen über die hiesigen Güter. 16. Erwerb eines Bauamtes. 17. Entlohnung der Rechnung des Wasserwerkes für 1892/93. 18. Revision Raubach, Verpachtung der Steinmehlgewerke beim Bau des Niederschlags. 19. Nachbewilligung für Provinzial-Abgaben. 20. Schlussene Sitzung. 20. Fortgewährung einer Unterhaltung

aus der Fil. desischen Erbchaft. 21. Befinden über die Abhebungsgünde von Mitgliedern der Steuer-Vereinskommission. 22. Finalschluß der Verhandlung über zwei Real-Eigentümer. 23. Wahl eines Stellvertreter. 24. Wahl von zwei Armenvorstehern für den 23. Bezirk.

Mit dem Durchbruch der Meißner in der großen Ullrichstraße wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Vorläufig wird indes nur die vordere Mauer des Grundstücks niedergebaut, um einen Durchgang für Fußgänger zu schaffen, zu dessen Herstellung die Stadtgemeinde verträglichlich verpflichtet ist. Wenn die Niederlegung der übrigen Gebäude und die Herstellung einer Verbindung mit der großen Wallstraße, besonders aber derjenigen zwischen alle Promenaden und Robert-Franzstraße folgen wird, leicht nach dahin, wo die hierzu erforderlichen Mittel noch nicht zur Verfügung stehen.

Sonnig und hell, wie die letzten Septembertage sich zeigten, möchten wir noch drei bis vier Herbsttagen erleben. Das wäre ein Wetter, um Pflanzen und Wein zu reifen; das wären Tage, an denen es eine Freude wäre, Kartoffeln zu bergen. Es müßte trocken zu machen und in Wald und Feld sich zu ergehen. Das wäre noch eine Erleichterung für die trüben Sommerwochen, über die alt und jung in Stadt und Land mit Freuden und mit Dank geredet werden.

Im Saal des Gewerbevereins wird berichtet, daß die Vorunternehmung abgelehnt ist und die Verhandlung innerhalb der nächsten, am 1. Oktober d. J. beginnenden Schmutzgerichtsperiode am hiesigen Landgericht stattfinden. Die „Soll. Stg.“ will wissen, daß sämtliche hiesige Verreiberig es abgelehnt hätten. Gewerbeverein zu verteidigen. Wenn das wahr wäre, dann müßte das Gericht einstweilen einen Offizialverreiberig beistimmen.

Kleine Notizen. Entlassen ist der 14jährige Baderlehrling M. H. seinem Meister, dem Badermeister Weber in der Sophienstraße. Letzterer hätte ihm den Burschen, der sich in der Stadt umhertrieb, soll wieder zuführen. Wenn der Bursche sich bei seinem Meister noch befinden würde, würde er wohl nicht so leicht entlassen sein. Eine Seide ist gestern morgen bei einem angekommen. Die Person derselben ist die eines etwa 30jährigen Mannes, ist aber noch nicht festgestellt. Bei den Regulierungsarbeiten der Gerberlaube verunglückte der Arbeiter Welling aus Jena und kam demnach zu Schaden, daß er nach der Klinik überführt werden mußte.

Nah und Fern

Ihre Eitelkeit mit dem Tode geküßt hat die einzige nachgelassene Tochter eines Bahnbearbeiters in Schönberg. Das Mädchen war wie das „Zelt. Kreisbl.“ erzählt, mit einem jungen Kaufmann verlobt und am Sonntag über acht Tage sollte die Hochzeit sein. Sie glaubte ihrem Bräutigam besser zu gefallen, wenn sie möglichst viele Hübe hätte und trug fast ein Jahr lang die denkbar engsten Stiefel, in die sie sich förmlich hineinzwängen mußte, so daß sie wie in einem Schraubstock saßen und ebensolch hart anzuwachsen, wenn die Stiefel ausgezogen wurden. In voriger Woche zeigte sich nun an beiden Füßen und namentlich in der Knöchelgegend blutunterlaufene und mit graugelben Streifen durchzogene Stellen, und außerdem verspürte das junge Mädchen noch heftige Schmerzen, welche er wohl nicht so leicht zu ertragen nicht mehr aushalten konnte, wachte sie sich an einen Berliner Arzt und dieser erklärte, daß beide Füße infolge der fortgesetzten Buntanstrichung vom Brand ergriffen seien, und daß unverzüglich eine Amputation vorgenommen werden müsse. Das Mädchen ist jedoch im Krankenhaus einen Wandbier erlegen. **Ein ungezügelter Hund** erregt jetzt Aufsehen. Ein alter Offizier, der Kapitän Laxen, der an dem letzten schleswighischen Kriege teilgenommen und sich in demselben ausgezeichnet hat, erschöpfte gestern mittag seine 68 Jahre alte Frau mit einem Revolver und tödete dann sich selbst. Die Mitglieder der Familie waren gerade im Garten verammelt. Laxen ließ mit seiner Frau in glücklicher Ehe. Das Verbrechen war lange vorbereitet, denn der Kapitän hatte seine Verlobten und sein Testament auf den Tisch hingelagt und mehrere Briefe an seine Verwandten geschrieben. Die Demagogie der Tat kennt man noch nicht.

Ein Hausfeuer, wurde von Freitag morgen aus Bremen gemeldet. Dort brühte ein im Bau begriffenes dreistöckiges Wohn-

haus ein. Unter den Trümmern sollen Arbeiter verwickelt sein. Die Feuerwehr hat mit der Rettung und den Aufräumungsarbeiten eifrig mitgeholfen.

Witwenkinder erlitten die Steuernehmer Brandbau in Gosse an der Kotte sich, seine Frau und seine vier Kinder. Der Grund zu der That waren Raubhunger.

Das Rathaus in Weiden ist am Mittwoch niedergebrennt. Die Bibliothek wurde zerstört, das Archiv der Stadt konnte jedoch gerettet werden. Der Schaden wird auf mehr als 300000 Franks geschätzt.

In der Menagerie Pecour in Luxemburg ereignete sich ein furchtbares Unglück. Der 80jährige Herr Herr die Tochter des Tierhändlers, ersä und verbrannte letzterer (sicher).

Durch den Einsturz eines Tunnel in der Nähe von Piume ein Eisenbahnunglück herbeigeführt worden. Während ein Güterzug den Tunnel durch die und Fräule durchführte, stürzte die 2300 m lange des Tunnels, in dem eben durchgeführten in Länge waren, ein. Die Lokomotive und zehn Güterwagen entgleisten, dabei wurden die Lokomotive und fünf der Wagen gänzlich zerstört. Der Maschinenführer sowie der Heizer und der Zugführer trugen leichte Verletzungen davon; der Bremser des Zuges ist schwer verwundet worden.

Unter dem Verdacht des Schmuggels sind in Venedig am oberen Hauptbahnhof vier Personen verhaftet worden. Sie waren im Besitz von 200000 Escudo wurden verhaftet, darunter ein Teil der Umhüllung des Laota und drei Zempel. Die Schiffe der Ausländer blieben unverändert. Der Schaden wird auf 10 Millionen Laes geschätzt.

Leitung.

Der Unterzeichneten wurden von D. zur Unterfertigung des „Volksblatt“ Nr. 10 eingehändigt. Der Betrag ist an den Betrag des „Volksblatt“ abgeteilt, in dessen Namen banken. Redaktion d. „Volksblatt“.

Ständesamliche Nachrichten.

Halle, den 14. September.

Aufgehoben: Der Volksklub des Rudolf Wever und Elisabeth Klee (Hauptstraße 38 und Wierstraße). Der prakt. Arzt, Dr. med. Arthur Hartkopf und Fräulein Söll (Giebichen und Schillerstraße 48). Der Zimmermann Friedrich Grimm und Emma Garre (Wierstraße 31 und Grünau 2/3). Der Mangier Karl Weinhardt und Ida Schöffel (Hauptstraße 11 und Marienstraße 24). Der Fabrikarbeiter Paul Dammhölzer und Martha Schmitt (Schützenstraße 6 und Thorsstraße 39). Der Kaufherr Adolf Schmitz und Schöng Lang (Thorsstraße 48 und Wierstraße 11). Der Buchhalter Richard König und Schöng Bede (Berlin und Weierstraße 69). Der königl. Telegraphist Karl Adamann und Julie Weidner (am Bahnhof 4 und Jägerplatz 1). Der Schneider Wilhelm Weidner und Marie Heise (große Ballstraße 30 und Schloßberg 1). Der Schneider Wilhelm Schneider und Theresie Hund (Halle und Giebichen).

Geboren: Dem Restaurateur Alb. Werner eine T. Helene Auguste Emilie (Zehlfeldstr. 3). Dem Schloffer Friedrich Schmidt ein S. Karl Hermann (Stierstraße 5). Der Köchler Sergant Friedrich Thieme ein S. Gottlieb Friedrich Wilhelm (Thorsstraße 17). Der Former Albert Sabinde ein S. Karl Albert Heinrich (große Berlin 6).

Verstarben: Des Konditor Hermann Marx T. Helene Elisabeth, 1 Woche (Martinstraße 5). Des Schmied Hermann Veltan T. Frieda, 3 Mon. (Gadebornstraße 5). Der Schmied Ernst Lehmann, 21 J. (Klinitz). Des Arbeiter Emtius Ernst S. Emil, 3 J. (Klinitz).

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Wier

Sonntag den 16. September nachmittags 3¹/₂ Uhr
öffentliche sozialdemokratische

Volksversammlung

im großen Saale des „Prinz Carl“.

Tagesordnung:
Delegiertenwahl zum Frankfurter Parteitag und sonstige
Kreisrat-Angelegenheiten.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Aufserordentliche General-Versammlung
der Ortskrankenkasse für Drechsler, Böttcher, Glaser etc.
am Montag den 21. September 1894 abends 8 Uhr
im Restaurant „Engländer Hof“ (früher „Mühlmann“) gr. Berlin.
Tagesordnung: 1. Veränderung des § 28 des Statuts (Beitragsrückzahlung)
betreffend. 2. Verchiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Allg. Kranken- u. Sterbefälle der Metallarbeiter.
E. S. 29. Filiale Giebichenstein.

Sonntag den 16. September von 7 Uhr abends an in
Schades Schützenhaus

Kränzchen.

Um rege Beteiligung bitte

Das Komitee.

Gesangverein „Liederkranz“.

Sonntag den 16. September im „Veltan“
gr. Vokal- und Instrumental-Konzert
unter Mitwirkung der neuen halleischen Konzertkapelle (Dir. Engelmann).
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Nach dem Konzert: **BALL.**

Der Vertrauensmann.

Tinzer Garten.
Morgen Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr an
gr. Grotztreifkonzert.

Verein Gheruska.

Unser Kränzchen findet Sonntag
den 16. d. Mts. in Saad's Restau-
rant statt. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Restaurant zur Eintracht
Langestraße.
Empfehle einen vorzüglichen Stoff
für **Kräftigen Mittagstisch**
mit Bier 50 J.

Frans. Willard se. jr.
Chr. Schrader.

Restaurant Hajenberg
Brandenburgerstraße 1
empfiehlt seine Spezialitäten.
Frans. Willard, jr. Bier und andere
Getränke. T. B.: Rud. Müller.

Ein Schlüssel verloren. Abzug des
Belohnung Nammtisch, 9. im Laden.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Sonntags den 15. September
Letztes Auftreten!

Die Frank Mosely-Truppe, ja-
banesische Barriere - Akrobaten. - Miss
Ella Braatz, Brauerey-Gymnastin
auf der Sahyralien. - Astor und
Wladimir - Akrobaten.
W. S. Millons, exzentrische Burlesk - Komö-
dianten. - Die drei Galways, mu-
sikalisches Clown-Trio. - Der Arbeiter
Ben Rajah, Konzert-Schnellmar-
schler. - Die Herren Heitmann
und Feuer, Opern-Parodisten und
Spiel-Duetten.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag
vormittags von 12 bis 1/2 12 Uhr:
großer Frühstücken
bei Frei-Konzert.

Gasthof zu den drei Königen.
Sonntag

Familienabend.

Streicher.

Zur Bau Börse.
Sonntag
großes Schändchen-Ausgehen
auf dem Willard.

S. Götz, Schwelchstraße 34.

Restaurant Z. goldenen Hahn
alter Markt 32
hält sich bestens empfohlen.

G. Reidenreuter.

Büreau für Rechtsachen
früher Rechtsanwalts-
büreauvorsteher.
G. Müller, 35 (Hitz alle Fremde),
fertig! Klagen, deren Entgegung,
Testamente und Kaufverträge sach-
gemäß, sowie erstellt. Rat.

Sozialistenmarsch.

Preis 10 Pf.
zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Wierstraße 1.

Rekruten-Koffer

von 3 1/2 an.
Sofortträger und Druckbetriebe etc.
Paul Welse, Sattler,
Zehlfeldstr. 2, am neuen Markt.

Leistos Hof

Wohnungen mit
Garten
von 105 - 180 J. zu vermieten. Miet-
ungen bei Herrn Jgn. L. Maus,
Schmiedstraße 36.

Wohnungen zu 36 u. 38 Thlr. zum
1. Oktober zu verm. Ludwigstr. 23, I.

Eine freundl. Wohnung fogl. od.
später zu verm. Gieb. H. Wierstr. 2.

Wohnung an anständige Leute zu
vermieten. Preis 100 Thlr. zu ver-
kaufen. G. Schardt, Erdbeerstr. 20.
Anti. Schlafstelle für 1 bis 2 Herren.
Schwelchstr. 14, III.

Anti. Wensch find. freundl. Logis mit
oder ohne Pension Sonntag, 73. Hof, II.
Zant. Schloßstr. off. Stubenbez. 8, I. E.
Anti. Schloßstr. zu verm. Giebstr. 5, III.

Schlafstellen offen
Steg Nr. 2.

Hr. Springer, gr. Braumenstraße
Nr. 25, zu jedem Bienegehe ein dom-
nantes Voch.
Ob er sich wohl was merken läßt.

Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr entz. und
der Tod nach schwerem Leiden unsern
lieben Sohn, den
Metallreicher Gustav Mühl,
im Alter von 19 Jahren, was hiermit
tiefbetruert anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag nach-
mittags 4 Uhr von Auguststr. 11 aus statt.

Durch persönliche sehr günstige Einkäufe in den Fabriken sind unsere Läger in allen

Neuheiten für Herbst und Winter

reichhaltig sortiert. Namentlich machen wir auf unsere großartige

Auswahl in Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion,

der jetzigen Mode entsprechend, aufmerksam und sind unsere

Preise ohne jede Konkurrenz.

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt und lohnt es sich, selbst bei kleinen Einkäufen unser Etablissement zu besuchen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Brummer & Benjamin

23 gr. Ulrichstr. 23, Parterre und 1. Etage.

Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Reisedecken, Schlafdecken, weisse Leinen, weisse und bedruckte Baumwollstoffe, Bettzücken, Inletts, Drell, Tafel- und Tischgedecke, Handtücher, Taschentücher, Tailen und Blusen, Korsetts, Schürzen, Röcke, Schirme, Normal-Unterkleider, fertige Wäsche, Bettfedern etc.

Durch die streng festen Preise und reelle Bedienung in unserem Geschäft wird der Einkauf sehr erleichtert und ist dadurch jeder vor Verteuerung geschützt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend sowie meinen Bekannten, Nachbarn, Freunden und Genossen zur gefl. Nachricht, daß ich unter heutigem Datum das

Restaurant und Geschäftslokal Thomafusstr. 17 eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Bekundenden mit einem ff. Glas Bier sowie biteren Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Halle a. S., den 15. September 1894.

Mit vorzüglichster Hochachtung **Gustav Schütz.**

Deute abend: **Säugchen-Aussegnen.**

Wegen Kränklichkeit meiner Frau beabsichtige ich mein seit bald 10 Jahren bestehendes

Tapifferie-Geschäft

aufzugeben. Ich stelle sämtliche Artikel von heute ab zu sehr billigen, festen Preisen zum

Ausverkauf.

Sin auch nicht abgeneigt, das Geschäft im ganzen zu verkaufen.
Halle a. S., den 15. September 1894.

Theod. Lühr.

Aufruf!

Am 27. Dezember v. J. (3. Weihnachtstierstag) nachm. zwischen 4 und 5 Uhr hatte ich in meinem Lokal einen Aufruf mit einem Zedreher. Da ich in weitem gerichtlichen Verfolg der Angelegenheit der Auslage von Neuen bedarf, richte ich die dringende Bitte an die zur jetzigen Zeit in meinem Lokale anwesenden Gäste, welche sich der Sache erinnern können, sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen. Jegliche Unkosten werden gern vergütet.

Christoph Fischer, Restaurateur.
Königsplatzstraße 11.

D. H. B. Nr. 57311.

Biel Geld

kann jede Hausfrau jährlich sparen, wenn sie den

Afrikanischen Nussbohlen-Kaffee

mit Java-Kaffee in beliebiger Menge mischt und in gewohnter Art herrichtet.

Es giebt kein

gesünderes,

nährhaltigeres

und billigeres

„Kaffeegetränk“.

Preis pro Pfund nur Mk. 0.55.

Zu haben in den meisten Kolonial- u. Delikatessenhandlungen.

Engros-Lager für Halle und Umgegend bei:

Gutschow & Barnieske,

Peter & Lindau,

Beretreter:

Julius Kellermann,

Wohnung 1893 Preismedaille.

Hamburg 1894 silb. Medaille.

Stiel 1894 goldene Medaille.

Lampen aller Art so

wie leben ein

jetztigen Teil dazu in nur

bester Qualität empfindlich

billigt **Heinr. Oertel,**

Klempnermstr., Geisstr. 31.

Alle Arten Reparaturen

schnell und billigt.

Schulwaren jed. Art verb.

25 bis 40% billiger, schnell

u. tüchtig repar. Fr. Maschur,

Wallbergstr. 13 v.-a.-v.d.Sch.

Gute Hausarbeiten zu verkaufen

Lechensfeldstr. 11, 2 Tr.

Altdeutsche Bierstube, Lindenstr. 4. Sonntag: Familien-Abend.

Auftreten des preisgekrönten Schnellmalers Herrn Pilling.

Gewerkschafter, Würtcher- und Formner-Zeitung liegen aus. Fr. Barth.

Krankheiten jeder Art behandelt nach Naturheilprinzipien.

Sämtl. Kurformen in Hause. Billige Preise.

Zugelassen zur Hamburger Central-Heiler-Branche.

Otto Kressa, Magdeburgerstraße 64. Hart.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Tischlermeisters **Aug. Böttcher** gehörigen Möbel sollen schleunigt, da der Laden bis 1. Oktober geräumt sein muß, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden. Es sind noch vorhanden: 1 hoheleg. Plüschgarnitur, 1 hoch-elegantes Paneel-Sopha, verschiedene hochfeine Sophas, 1 Chaiselongue, Vertiflow, Kleidersekretäre, Schreibtische, Tische, Stühle, Küchenschränke,

1 große Partie einfacher und eleganter Spiegel u. f. w. u. f. w. Das Ausverkauflokal Schmeerstr. 20 ist von Montag den 17. d. M. wieder eröffnet.

Franz Krug, Konkursverwalter.

Lampen.

Hänge-, Tisch- u. Wand-lampen, Ampeln, Wand-arme etc. in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Heinrich Jacoby,
gr. Ulrichstraße 49.

Achtung!

Hiermit zur Kenntnis, daß ich am heutigen Tage das **Wirtshaus u. Flaschenbier-Geschäft** Schleifweg 5

übernommen habe. Allen Bekannten ist

nur gute und reelle Ware zu liefern.

Achtungsvoll **H. Wilsdorf.**

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen

H. Ulrichstr. 14, 1 Tr.

Empfehle mich zur Anfertigung von

orthopedischen Maschinen und Bandagen.

Bruchbändern etc. Schleifereien etc. etc.

werden sorgfältig ausgeführt.

F. Schneckenburger

Dampfmaschinen u. Poliermaschinen

H. Ulrichstraße 36. Hof links.

Achtung! Ein noch neuer Kinder-

wagen zu verk. Dechenstr. 18.

29

Damen-Engagement.

29

Als gehen auf dem Ball unsere Schönen zum Balzer engagieren, stürmen alle auf einen einzigen Tänzer los. Die andern der Herren Handen einjam in dem Saal.

Was ist der Grund hiervon denn nur gewesen? — Der Grund war der: es hatte sich die Jule und Fred und Welf in Gold'ner 29 Der eine Herr gefant mit seinem Noie.

In Sachen, die in Gold'ner 29 Man billig kauft, da steckt ein Ragnete. Zwar unsichtbar, doch zieht er an gar mächtig Ein jede Maid, und wär sie noch so präde.

Sommer-Paletots	von 10 Mark an.
do. in guten Stoffen	18 " "
do. mit prima Zutaten	12 " "
Satinfas, alle Farben	20 " "
Burschen-Anzüge mit Futter	9 " "
Knaben-Anzüge	6.50 " "
Wäsch-Anzüge	3 " "
Wäsch, sehr fest	1.50 " "
do. hochfeine Wäsch	5 " "
do. hochfeine Wäsch	5 " "

Arbeiter-Garderobe zur Hälfte der hier bisher gezahlten Preise!

Goldene 29

Leipzigerstr. 29, I., am Leipz. Turm

Engang in Hausstr.

29

Verandt nach anserhalb gegen Nachnahme.

29

Verlag und für die Inserate verantwortlich: aus der Halle. — Druck der Halleischen Anzeigen-Druckerei in u. d. Halle. Hierzu 1 Beilage.

Kontrast.

„Oft sind abends und morgens mehr wie fünfzig Frauen im Bureau anwesend und bitten um Arbeit, aber häufig sind nur drei Bestellungen vorhanden und die übrigen Frauen müssen mit Thränen in den Augen abziehen, nicht wissend, wie sie für ihre Kinder Brot schaffen sollen.“ Noch gingen uns diese herbebeklemmenden Worte aus dem Munde des Vorstandes der Arbeitsnachweisungsanstalt im Kopf herum, als unser Blick auf eine Pariser Korrespondenz der „Frankf. Zeitung“ über neue Moden fiel. Wir sind keine für Puritanereinfachheit schwärmenden Philister und haben unsere Freuden auch an neuen Moden, vorausgesetzt, daß sie wirklich schön und nicht abgemacht, unanständig und ungesund sind. So überflogen wir denn den Bericht und stießen auf folgende Stelle: „Nun zähle man hinzu, was zur Vervollständigung der Toilette sonst noch gehört. Was für Räume zur Aufbewahrung! Schränke reichen längst nicht mehr aus, es müssen jetzt ganze Stuben sein. Zuerst das Reglees aus Flanell oder Surah, mit Wandern oder Spitzen garniert, nebst den dazu gehörigen Pantoffeln, vielmehr Sandalinen; dann der Bodemantel, Friseurmantel, später der elegante Morgenanzug. Zur Morgenpromenade ein im ersten Stil gehaltenes Kostüm. Für den Lunch (erstes Frühstück) wird, wenn keine Gäste geladen, das Promenadkleid beibehalten. Um 2 Uhr aber muß notwendig ein Bescheid eintreten und man muß sich für Besuche, Ausstellungen oder Spazierfahrten in ein weites, etwas frauquartiges Gewand werfen mit flatterndem Kragen und winziger Kapote. Kaum zurückgekehrt (soziale: für den schlechten Partizipialpass des Korrespondenten können wir nichts), wartet die Hofe bereits auf das Anlegen der Abendtoilette, eines ausgezeichneten, den Hals für ein Koller freilaßenden Kleides. Bleibt man zu Haus, mag es genug sein des graumalen Spiels. Führt man aber in die Oper oder auf den Ball, kommt die Hofe abermals mit einer noch eleganten, noch mehr dekorierten, noch schillerreicheren Mode. Auf die letzte Variation hat die Temperament wenig Einfluß, die Balltoiletten sind Winter und Sommer gleich. Alle übrigen Kostüme aber müssen in drei verschiedenen Ausgaben, für Sommer, Winter und Uebergangsjahre vorhanden sein. Jetzt aber sind noch aufzuführen: das Reifeleid, die Velocipedtracht, das Jagdkleid, das Tennis-Kostüm (der Teufel mag wissen, was das ist), der Abendanzug für Seebäder und die verschiedenen Nachmittagskleider, worauf dann noch eine Liste der verschiedenen Hüte und Kapotten und die zu jedem Kleid notwendigen Umhänge folgen, die Jacken, Paletots, Kragen, Pelzerinnen, Staub- und Regenmäntel, die Reifemäntel, Pelze, Ball- und Theatermäntel. Ferner wird uns jeder zugestehen, daß die Schmuckstücke, Halsketten, Strümpfe, Schuhe, Schirme, Fächer, Handtaschen, Kravatten und Handschuhe, die Schmuckstücke und Blumen, die Taschen, Täschchen und die hundert kleinen Necessaires, die aufzuführen fast unmöglich ist, auch ihren Raum einnehmen. Und nun gebe man der Arme dienbarere Geister, die dieses „Armen des Staates“ und seine Zustände halten erfordert!“

Arbeiterin und Bourgeoise! Die vergebens um Arbeit bittende, mit Thränen im Aug' abziehende Proletarin, die nicht weiß, wie sie ihren Kindern Brot schaffen soll — und die vornehme Dame, deren einzige Sorge ist, wie sie ihre bis zur Verdrücktheit raffinierte Toilette „chic“ und dem „ewigen Fluß“ der Mode entsprechend gestaltet — ist das nicht ein reizender Kontrast der Kultur des 19. Jahrhunderts, ein allerliebtes Gegenwartsbild, vor dem der sozialistische Zukunftsaufbau voll tiefer Sehn' sein Haupt verhillen muß? Hat der „Hamoverische Courier“ nicht recht, darüber erbot zu sein, daß die Sozialdemokratie die größte kulturfördernde Macht des XIX. Jahrhunderts sein will?“

Wir sind keine Philister, jagen wir noch einmal, und die besamte Klein- und ipsebürgerliche Auffassung des Luxus ist nicht die untrüge. Die spaniaunische Eintracht ist nicht unser Ideal, nur wollen wir den Luxus — jowei er nämlich wirklich vernünftig ist, das heißt die Annehmlichkeiten des Lebens ohne Beschränkung der ebleren Seiten des Menschen erhöht — verallgemeinern, wozu in der hochentwickelten modernen Produktion die Bedingungen gegeben sind. Wir verkennen auch nicht die nationalökonomische Bedeutung des Luxus für die bestehende Gesellschaft, der „das Geld unter die Leute bringt“, wie man sagt. Andererseits aber muß man doch fragen: Hat eine solche Gesellschaft, deren einer Teil sich einen solchen Luxus gestattet und dabei den anderen hungern und darben läßt, noch ferner eine Existenzberechtigung? Ist sie nicht viel mehr wert, daß sie zu Grunde geht und einer besseren Platz macht?

Und noch eine andere Betrachtung drängt sich uns auf. Wenn man die landesüblichen Schilderungen der Boeten von der „zarten Seele“, dem „weichen Gemüt“ des Weibes liest, ihre Hymnen auf die „Engel in Menschengestalt“, voll Menschenliebe, Erbarmen, Mitleid u. s. w., so sollte man erwarten, daß die hohe Weiblichkeit der Bourgeoise ihren ganzen Einfluß gelten machen müßte bei dem männlichen Teile derselben, daß Not und Elend der Proletarin und Proletarierinnen verschönende. Wenn die Bourgeoise wirklich das wären, wofür sie die Dichter ausgeben, so müßten sie ihre Männer bewegen, der Weide, dem Willig-

keitsgefühl, der Menschlichkeit im weitesten Maße Rechnung zu tragen in der Behandlung und Bezahlung der Arbeiter. Davon aber ist das Bourgeoise weib gewöhnlichen Schlags weit entfernt. Ihr Verstand, oder jagen wir besser ihr Kopf, steht nur darauf, ihrer maßlosen Begehrlichkeit nach Luxus und Prunk, Vergnügen und Amüsemten fröhnen zu können. Weit entfernt, der männlichen Mannonnsjagd und Profitgier im Interesse der Glenden und Darbenenden einen Jügel anlegen zu wollen, spornet sie dieselbe nur immer mehr an, steigert sie ihre Ansprüche an den Geldbeutel des Mannes immer mehr, um einen möglichst hohen Aufwand machen und ihrer ängstlichen Verschwendungssucht und unerfülllichen Lüsterheit nach Zerstreungen aller Art Genüge leisten zu können. Was einst Almos den Weibern in Samaria zurief, das paßt wörtlich auch auf die modernen Bourgeoise-weiber durchschnittlichen Kalibers (einzelne rühmliche Ausnahmen geben wir zu): „Hört dieses Wort, ihr Kühe Bojans auf dem Berge Samarias, die ihr ausbedentet die Armen, zerretet die Dürftigen, die ihr iprecht zu euren Männern: Schaffet herbei, damit wir feste Feste.“ — Und wo sollen sie auch Zeit und Mühe hernehmen, sich um das Proletariat zu kümmern? Nimmt doch das raffinierte System der Toilette die Zeit, die ihnen Vergnügen, Liebele und allenfalls ein bischen hausfrauliche Dilligkeit übrig lassen, voll auf in Anspruch!

Verneidet sie nicht, ihr darbenenden, klassenbewußten Proletarierinnen! Sie sind bei all ihrem äußerlichen Glanz und Glitzer herzense und geistesarm und darum elender als ihr, die ihr das sozialdemokratische Ideal ins Herz geschlossen habet und treue Kampfgewinnnen seid euren Männern, ihnen die harte Not nach Kräfte erleichtert, ihre Kraft und Tüchtigkeit im Freiheitskampfe wader fördert, und euren Kindern die Liebe zur Freiheit in die Seelen pflanzet und sie zu tapferen Soldaten des Befreiungskampfes erzühet.

Altgeld und Pullman.

Ein Briefwechsel.

Die amerikanischen Blätter veröffentlichen einen Briefwechsel zwischen dem Gouverneur von Illinois, der einen der schmachvollsten Zustände der Neuzeit brandmarkte und an den Ueberlebenden noch Möglichkeit gut machte, und den Urheber des letzten großen Streiks in Amerika: dem gott-hungrigen Menschenhinder Pullman. Der Briefwechsel ist so charakteristisch und so bedeutungsvoll, läßt die Persönlichkeit der beiden Parteien so scharf sich abzeichnen, bringt den rücksichts- und herzlosen Vertreter des modernen Kapitalismus in so großen Kontrast zu dem vorbildlichen Vertreter einer humanen Staats- und Gesellschafts-Ansicht, daß wir es für unsere Pflicht halten, der Zeitgeschichte vollständig mitzuteilen. Wir folgen daher den Telegrammberatern unseres New-Yorker Partei-Organ, der „New-Yorker Volks-Zeitung“: Der Gouverneur wurde zu seinem ersten Brief an Pullman durch nachstehende Zusage der Vertreter der Arbeiter von Pullman veranlaßt:

Wir, die Einwohner Pullmans, die durch die Habgier und Tyrannie Geo. M. Pullmans in eine Lage gebracht worden sind, in welcher uns das grimmigste Elend ins Gesicht starrt, wenden uns an Sie um Hilfe in dieser Stunde der Not. Man hat uns Beschäftigung beweiaget, und wir können nicht mehr in dieser Gegend leben. Unsere Familien hungern. Unsere Klage sind bezeugt worden von Arbeitern aus allen Gegenden der Vereinigten Staaten, welche die Pullman-Gesellschaft hier eingeführt hat. Die Ueberzähligen wurden auf die Straße geworfen, wo sie verderben mögen. Es sind hier 1600 Familien in großer Not, und ihre Lage fordert das Mitleid heraus. Wir haben alle uns zu gebote stehenden Mittel, sie zu ernähren, erschöpft und wenden uns an Sie, als an die letzte Zuflucht. Vertrauensvoll, daß Gott Sie zu unserem Besten beunflusst, und daß Sie dieser Sache Ihre sofortige Aufmerksamkeit schenken, verbleiben wir

Die Jüngen im Elend,

die verhungerten Bürger Pullmans.

Im Auftrag: J. C. Kolbus, L. J. Newell, Theodore Rodde. Der erste Brief Altgelds an Pullman lautet:

Wir sind zahlreihe Berichte zugegangen, des Inhalts, daß die in Pullman herrschende Notlage eine große ist. Heute erhielt ich in meiner amtlichen Eigenschaft als Gouverneur von einem Komitee der Arbeiter in Pullman ein dringendes Geuch, helfend einzuschreiten. In diesem Geuch wird behauptet, daß 1600 Familien, zu denen eine große Anzahl von Frauen und Kindern gehören, dem Hungerdode nahe sind; daß sie keine Arbeit erhalten können und nicht die Mittel besitzen, um fortzusetzen und anderwärts ihren Lebensunterhalt zu verdienen; daß Ihre Gesellschaft aus allen Teilen der Vereinigten Staaten neue Leute angeworben hat, um mit denselben die Stellen der früheren Arbeiter zu besetzen. Nun, diese Leute wohnen in Ihrer Stadt und waren Ihre Angestellte. Einige derselben haben Jahre lang für Ihre Firma gearbeitet. Sie müssen fleißig und ehrbare, charakterfeste Leute sein, sonst würden Sie sie nicht so lange in Ihren Diensten behalten haben. Viele derselben haben hauptsächlich ihre ganze Lebenskraft Ihnen hingegeben. Sie streikten, wie sie behaupten, lediglich aus dem Grunde, weil

ihnen, nachdem sie Jahre lang die schwerste Arbeit verrichtet, die Löhne soweit beschmitten wurden, daß ihre Kinder hungern mußten. Selbst gesetzt den Fall, daß sie thöricht handelten und im Unrecht waren, so hätten sie Ihnen doch lange und zur Zufriedenheit gedient, und Sie können nicht umhin, ihnen wenigstens einiges Interesse zuzuwenden. Die Leute stehen mit Ihnen nicht auf derselben gesellschaftlichen Stufe, so daß Sie über manches hinwegsehen dürfen. Der Staat Illinois hat nicht das geringste Verlangen, sich in die Geschäftsangelegenheiten Ihrer Gesellschaft einzumischen, er kann jedoch nicht dulden, daß die Bemöherlichkeit eines ganzen, innerhalb seiner Grenzen liegenden Ortes dem Hungerdode anheimfällt. Die städtische Armenverwaltung, die um Hilfe angegangen wurde, kann nur in beschränktem Maße dem Notstand steuern. Auch ich kann in gegenwärtigen Augenblicke nicht viel thun, so daß ich, wenn von anderer Seite keine Hilfe kommt, entweder eine Entlassung der Regislatur, um Hilfselder zu bewilligen, einberufen, oder auf die menschlich fühlenden und empfindenden Bewohner des Staates einen Aufruf erlassen muß, damit sie Ihren früheren Angestellten Brot geben. Ich bin der Ansicht, daß Sie vorsehen würden, selbst zur Linderung der Notlage beizutragen, um so mehr, als die Beschäftigung Ihres Eigentums dem Staat erst kürzlich für 50 000 Dollars gestiftet und der Staat sowohl wie das Publikum enorme Verluste aus Anlaß der Streik-Unterbrechungen erlitten haben, die ein Ausfluß Ihrer Differenzen mit Ihren Arbeitern waren. Ich werde heute abend nach Chicago reisen, um, bevor ich weitere Schritte thue, die Sachlage persönlich zu untersuchen. Morgen vormittag um 10 Uhr werde ich in meinem Bureau im Unity-Gebäude sein, und es würde mich freuen, von Ihnen zu hören, falls Sie mich einer Antwort würdigen.

John B. Altgeld.

Die Aufforderung Altgelds an Pullman, ihn anzuhören, ist nicht beachtet worden. Die einzige Antwort auf seine Einladung war ein kühler, argumentierender Brief, in welchem der oberste aller Herren leugnete, daß in Pullman sehr große Not herrsche und daß es keinen Nutzen haben werde, wenn er mit dem Gouverneur zusammen komme. Von der freien Morgenstunde an arbeitete der Gouverneur an seinem Schreibisch und war bereit, Putman zu irgend einer Zeit zu empfangen. Er aber kam nicht. Gouverneur Altgeld richtete dann an Pullman folgenden Brief:

Chicago, Ill., 21. August.

George M. Pullman,

Präsident der Pullman Palace Car Company, Chicago. Mein Herr! Ich habe gestern die Zustände in Pullman persönlich untersucht und sogar die Küchen und Schlafzimmer mancher Leute in Augenschein genommen. Zwei Vertreter Ihrer Gesellschaft begleiteten mich, und wir fanden die Not eben so groß, wie sie dargestellt war. Die Männer sind hungrig, Frauen und Kinder befinden sich in einem thatsächlich leidenden Zustande. Sie haben jetzt Monaten von der Wildhätigkeit gelebt, deren Mittel jetzt erschöpft sind. Leute, die mehr als zehn Jahre für Ihre Gesellschaft gearbeitet haben, haben sich, nachdem die Arbeit aufhörte, genötigt, die Unterstützungs-Gesellschaft um Hilfe anzugehen. Von Ihrem Geschäftsführer erfrage ich, daß im vergangenen Frühjahr 3260 Leute auf der Zahlliste standen, gestern waren 2250 Mann auf der Arbeit; doch sind über 600 derselben neu ange stellt worden, so daß nur etwa über 1600 Ihrer früheren Angestellten wieder angenommen und über 1600 nicht wieder angestellt worden sind. Ein paar Hundert haben die Stadt verlassen. Die übrigen haben fast alle um Arbeit nachgedacht, jedoch den Scheid erhalten, daß man ihrer Dienste nicht bedarf. Diefelben sind aber Mittel entblößt. Da auch dem Unterstützungs-Komitee, das am Sonnabend an jede Familie 2 Pfund Hafergrütze und 2 Pfund Weizenmehl verteilte, die Mittel ausgegangen sind, so muß unverzüglich etwas geschehen. Die Lage ist mit andernwo vorkommenden Fällen vollständiger Mittellosigkeit nicht zu vergleichen; denn meist ist irgend jemand in der Nachbarschaft zum Beistehern von Unterstützungs-Gaben im stande. Das ist jedoch in Pullman nicht der Fall. Selbst diejenigen, die zur Arbeit zurückgekehrt sind, befinden sich in solchen Verhältnissen, daß sie trotz allem guten Willen ihren Nachbarn nicht helfen können. Das wiederhole hiermit, daß nach meiner Ueberzeugung Ihre Gesellschaft nicht zugeben darf, daß ich einen Appell an die Wildhätigkeit und Menschenliebe der Bewohner des Staates richte, um das Leben Ihrer alten Angestellten zu fristen. Vier Fünftel der Verbleibenden sind Frauen und Kinder. Was immer die Notlage verurteilt haben mag, sie muß abgestellt werden. Erlauben Sie mir, Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten: Wenn Sie im letzten Herbst, als nach Ihrer Behauptung das Geschäft schlecht ging, Ihre Werke geschlossen hätten, so hätten Sie nicht darauf rechnen können, von Ihren Mietern einen Mietzins zu erheben. Während um ein Dollar für die armen Leute ein unbilliger Betrag ist, macht die gefamte, jetzt fällige Mietsumme für Sie nur verhältnismäßig wenig aus. Wenn Sie daher auf die Zahlung der Mietzins bis zum 1. Oktober verzichteten, so werden Sie sich in derselben Lage befinden, als wenn Sie die Fabrik geschlossen hätten. Dies würde diejenigen, welche Beschäftigung suchen, in den Stand setzen, ihre dringendsten Bedürfnisse zu be-

Erstgrößtes Spezialgeschäft am Platze.
Bettfedern, Daunen, fertige Betten,
anerkannt reellste und billigste Bezugsquelle.
Fertige Inletts, Bettbezüge, Betttücher, Bettdecken, Steppdecken, Strohsäcke
zu Fabrikpreisen.
Eiserne und Holz-Bettstellen Matratzen.
Versandt nach auswärts. Muster und Preisliste franco. Bei 30 M. 2 Proz. Rabatt.

Eduard Graf
Halle a. S., Markt 11
Marienhaus.

frühen. Können Sie jetzt nicht allen Leuten Arbeit geben, so lassen Sie dieselben abwechselnd halbe Zeit arbeiten, so daß alle wenigstens etwas zum Essen für ihre Familien beschaffen können. Dies wird die ganze Lage sofort bessern und dann allmählich denjenigen, die anderswo sich Arbeit zu suchen wünschen und bei Ihnen keine Beschäftigung finden können, dazu verhelfen. Auf diese Weise können einigermaßen normale Zustände in Pullman noch vor dem Beginn des Winters wieder hergestellt werden und Sie würden keine größere Einbuße erleiden, als der Fall gewesen wäre, wenn Sie vor einem Jahre Ihre Werke geschlossen hätten. Ich werde mich mehrere Stunden in der Unity Hall aufhalten und mit Freunden Ihren Besuch entgegennehmen, wenn Sie es der Mühe wert halten, zu kommen.

Achtungsvoll
John P. Altgeld.
Pullman erhielt den Brief P. Altgeld in seiner Office und ertheilte folgende Antwort:

„Die Pullman Palace Car Company, Office des Präsidenten, Chicago, Ill., August 21., 1894.

Mein Herr! Ich beehre mich, den Empfang Ihres von heute datierten Briefes zu bestätigen, in welchem Sie die Eindrücke Ihres gestrigen Besuchs in der Stadt Pullman wiedergeben. Als Erwiderung auf die in Ihrem Telegramm vom 19. d. M. enthaltene Einladung ließ ich Herrn Widess, einen Vizepräsidenten dieser Gesellschaft, Sie aufsuchen und Ihnen jeden Bestand in seiner Befugnis für ihre geplante persönliche Untersuchung anbieten. Herr Widess erbot sich, Sie zu diesem Zwecke nach Pullman zu begleiten, und ich bedauere, daß Sie offenbar nicht in Erwägung zogen, daß er Ihnen von Nutzen sein könnte. Um nur an einen Beispiel zu denken, wie wichtig für erfolgreiche Ermittlungen die Kenntnis lokaler Verhältnisse ist, führe ich nur an, daß ich allen Grund habe, zu glauben, daß der Mann einer Frau, welche, wie die Zeitungen berichten, Ihnen gestern mitgeteilt hat, daß ihre Familie sich in Not befindet, mehr als 1300 Dollars fremder Erparnisse von einer Bank am 2. Juli dieses Jahres erhob, um, wie er sagte, Grundstücke zu kaufen.

Während es den Beamten der Gesellschaft von keiner beteiligten Person nahegelegt worden, daß in Pullman solche Notlage herrscht, wie es zum erstenmale durch das außerordentliche Mittel eines veröffentlichten Telegramms Ihnen, in Ihrer offiziellen Eigenschaft, mitgeteilt ist, zweifle ich nicht daran, daß sich manche Angestellte in Not befinden, weil sie sich 2 1/2 Monate lang geweigert haben, Lohnsätze zu einem höheren Betrage als 300 000 Dollars, welche ihnen angeboten waren, anzunehmen, und daß solche Fälle vermehrt und doppelt hart gemacht sind durch die hartnäckige Weigerung von mehr als 650 unserer Angestellten, von welchen 250 in Pullman wohnen, sich wieder um ihre alten Plätze zu bewerben, nachdem der Streik faktisch zu Ende war und sie am 18. Juli öffentlich aufgeforder worden, ihre Arbeit wieder aufzunehmen, bis durch allmähliches Eintreffen neuer Leute während des ganzen Monats ihre Stellen besetzt sind und die ganze Fabrik mit voller Arbeiterschaft im Betrieb ist. Außerdem herrscht ohne Zweifel kein Mangel an Arbeit in Pullman wohnenden Angestellten, von welchen eine Menge sich fortgesetzt geweigert haben, sich überhaupt um Arbeit zu bewerben, indem viele von ihnen, wie es heißt, sich noch als im Streik befindlich betrachten.

Ich erwähne diese Dinge nur, damit die Verantwortlichkeit für den in Pullman herrschenden Zustand, welcher Art derselbe auch immer sei, richtig gestellt wird. Die Situation ist übrigens eine solche, daß man sich mit ihr ohne Rücksicht auf das, was sie geschaffen hat, befassen muß, und ich werde ihre alle Aufmerksamkeit schenken, welche die Pullman-Gesellschaft ihr schuldig ist. Ich bin indessen nicht, wie Sie anzunehmen scheinen, der Ansicht, daß jene Angestellten, welche ihre Arbeit wieder aufgenommen haben, nur ihre

dringendsten Lebensbedürfnisse befriedigen können, und was diejenigen, welche nicht an der Arbeit sind, betrifft, so wage ich zu behaupten, daß die Verzichtleistung auf ihre Mietverträge nicht eine Frage ist, welche bei der gegenwärtigen Lage im Vordergrund steht, falls ihre Notlage eine derartige ist, wie Sie dieselbe darstellten. Die Gesellschaft wird auch weiter sich bemühen, Arbeit zu schaffen, um so viele Arbeiter wie möglich zu beschäftigen und auf diese Weise die Situation thumlichst erträglicher zu machen. Ihr Vorschlag, daß die Arbeit so eingeteilt werde, daß eine hinreichende Anzahl unserer zeitigen Angestellten auf halbe Zeit gesetzt werde, um wenigstens allen volle Arbeit zu geben, ward im letzten Winter praktisch durchgeführt. Das Resultat war, daß die Not-Einnahmen vieler Angestellten im letzten Winter so gering waren, daß irrtümliche Ansichten mit Rücksicht auf die Höhe unserer Lohnsätze erregt werden konnten. Der Grundsatz der Gesellschaft ist jetzt der, nur die Leute zu beschäftigen, denen sie bei voller Zeit Arbeit liefern kann.

Ganz ergebent
George M. Pullman, Präsident.

Darauf antwortete Altgeld sofort folgendermaßen:
Chicago, Aug. 21., 1894. — George M. Pullman, Esq., Pres. Pull. Pal. Car Co. Mein Herr: Ich bin im Besitz Ihrer Antwort auf mein Schreiben von heute morgen. Ich erche aus derselben, daß Ihre Gesellschaft sich weigert, irgend etwas zur Linderung der Not in Pullman zu thun. Allerdings hat Herr Widess mir das Anerbieten gemacht, mich nach Pullman zu begleiten und dort umherzuführen.

Ich bemerkte ihm, daß ich nichts dagegen einzuwenden hätte, daß er dorthin ginge, daß ich es aber bezweifle, ob es weise für mich sei, mich von jemand beeinflussen zu lassen. Ich traf indes zwei ihrer Vertreter, tüchtige Leute, welche mich überall überführten. Ich legte großes Gewicht darauf, daß sie überall dabei waren. Ich sprach auch in Ihrer Office vor und erfuhr dort alles, was sie mir mitteilen konnten, so daß Ihre Gesellschaft doch vertreten und gehört war, und niemand bezweifelte dort die in Pullman herrschende Notlage. Wenn Sie herumgehen wollen, wie ich es gethan habe, in die Häuser dieser Leute gehen, ihnen ins Gesicht sehen und mit ihnen sprechen, so werden Sie sich überzeugen können, daß keiner von ihnen vor einigen Wochen 1300 Dollars oder irgend eine andere Geldsumme im Besitz hatte.

Ich kann mich mit Ihnen in keine Diskussion über die Frage einlassen, wen bei den Streitigkeiten zwischen Ihnen und Ihren früheren Angestellten die Schuld trifft. Meines Amtes ist es nicht, die moralische Verantwortung in diesem Falle zu fixieren. 6000 Leute leiden Not aus Mangel an Lebensmitteln — es sind Ihre früheren Angestellten — vier Fünftel derselben sind Frauen und Kinder —, und einige derselben haben mehr als zwölf Jahre für Sie gearbeitet. Ich setze voraus, daß selbst wenn die Leute im Unrecht waren und unrecht handelten, es nicht Ihr Wille sein würde, sie umkommen zu lassen. Ich ging weiterhin von der Annahme aus, daß Sie schon aus dem Grunde, weil der Staat sich eben erst, um Ihr Eigentum zu beschützen, große Ausgaben aufgebüht hat, nicht wünschen würden, daß die Bürgerlichkeit der Kosten, ohne welche die Linderung der Not in Ihrem Orte nicht denkbar ist, ebenfalls allein übernehme.

Da Sie sich weigern, etwas zur Unterstützung der Notleidenden zu thun, so setze ich mich genötigt, an die Wildthätigkeit der Bewohner des Staates Illinois zu appellieren.

Achtungsvoll
John P. Altgeld.
Da Pullman, wie alle feinesgleichen, keinen Mangel an Arbeit hat, so sah Altgeld sich gezwungen, folgenden Aufruf zu erlassen:

„An das Volk von Illinois und besonders an die Bürger der Stadt Chicago!

In und um Pullman herrscht wegen Mangels an Nahrung großes Elend. Mehr als 1000 Familien, welche etwa 6000 Personen umfassen, sind völlig mittellos, beinahe vier Fünftel von diesen sind Frauen und Kinder. Die Männer haben sich um Arbeit beworben, aber keine finden können. Ich habe die Angelegenheit persönlich untersucht und erfahre von den Beamten der Pullman-Gesellschaft, daß sie vor dem Streik 3360 Namen auf der Zahlliste hatte; gefahren hatte sie 2220 Leute an der Arbeit, von welchen 600 neu Angestellte waren, so daß sie jetzt nur etwa 1600 ihrer alten Angestellten beschäftigt und etwa 1600 nicht wieder angestellt sind. Einige Hundert von diesen sind fortgezogen, während die Zurückgebliebenen außer Stande sind, fortzugehen, und nichts zu essen haben.

Wie ich erfahren habe, hat sich unmittelbar nach dem Beginn des Streiks ein Hilfskomitee zur Unterstützung der Bedürftigen gebildet, und aus den Mitgliedern dieses Komitees geht hervor, daß 463 Gesuche um Unterstützung seitens der Pullman'schen Angestellten, meistens Familienvätern, bei ihm eingelaufen sind. Dazwischen sind beinahe alle Angestellten, mit Ausnahme der wenigen Hundert, welche verjogen sind, durch miltthätige Gaben drei Monate lang unterstützt worden.

Durchschnittlich sind diese Angestellten Arbeiter der besten Klasse, fleißig, fähig und ausdauernd, und einige von ihnen standen länger als 10 Jahre in Diensten der Pullman-Gesellschaft. Diejenigen, welche Arbeit erhalten haben, können sich Nahrung verschaffen, befinden sich aber selbst noch in so ärmlichen Verhältnissen, daß ihnen selbst bei besten Willen eine Unterstützung ihrer arbeitenden Nachbarn unmöglich ist. Auch die Unterstützungsgesellschaft ist außer Stande, mehr Lebensmittel zur Verteilung an die Familien zu beschaffen.

Am vergangenen Samstag teilte dieselbe zwei Pfund Hafersgrübe und zwei Pfund Weismehl an jede Familie aus und mußte, da der Vorrat ausgegangen war, das Unterstützungswerk einstellen, wodurch die Leute in eine absolut hilflose Lage gebracht sind. Die County-Kommissäre von Cook County haben als Armenverwalter etwas Unterstützung gebracht, können aber wegen mangelnder Appropriation nur für kurze Zeit Hilfe geben.

Es ist jetzt nicht angebracht, die Ursache dieses Elends zu untersuchen. Die guten Bürger dieses Staates können nicht zusehen, wie Frauen und Kinder zu Hunderten vor Hunger umkommen. Ich richte deshalb an alle von Menschlichkeit und Wohlthätigkeit erfüllte Bürger die Aufforderung, nach ihren Kräften zur Unterstützung dieser Leute beizutragen. Ich bin überzeugt, daß jede an das Pullman'sche Untersuchungskomitee in Kennington, Ill., gelandete Gabe gerecht verteilt wird. Wie ich erfahren habe, hat der Schatzmeister dieses Komitees Bürgerchaft gestellt, für alle erhaltenen Gelder genaue Rechnungen abzulegen.
John P. Altgeld,
21. August 1894.
Gouverneur.

An die County-Kommissäre richtete Altgeld folgenden Brief:
„An die achtbare Behörde der County-Kommissäre von Cook County.

Meine Herren! Sie sind bereits von der großen Notlage unterrichtet, welche in und um Pullman herrscht, und haben etwas Unterstützung gebracht. Ich habe die Sachlage in Pullman persönlich untersucht und ermittelt, daß der Mangel an Nahrungsmitteln daselbst großes Elend veruracht. Ich richte an Sie, als die Beamten, deren Pflicht es ist, in solchen Fällen einzuschreiten, die Aufforderung, alles zu thun, was in Ihrer Macht steht, um diesen Leuten sofortige Hilfe zu bringen.
Achtungsvoll
John P. Altgeld,
21. August 1894.
Gouverneur.

John P. Altgeld,
Gouverneur.

Erstes Spezial-Reste-Geschäft
von
Julius Löwinberg, Halle a. S.
1. Etage **20 gr. Ulrichstraße 20** 1. Etage
officiert zum bevorstehenden **Wohnungswechsel:**
Gardinen-Reste in größter Auswahl.
Restbestände
in
Teppichen, Bettvorlagen, Tischdecken
aussergewöhnlich billigen Preisen.
Umtausch bereitwillig gestattet!

Kranke behandelt und sind. Rat tägl. v. 8-4 Uhr.
Schriften über Seuchen und Tierich sind bei mir gratis, nach anschriftl. gen. 10-Bf. Marke frei zu haben.
F. Dietze, Halle a. S. Kaiserstraße 25, a. d. Buchererstr.

Reste
in Tuch, Buckstin, Cheviot, Kammergarn u. Herren- und Frauen-Anzügen und einzelnen Joden passend.
S. Frisch, große Ulrichstraße 48.

Berkaufshaus
für
Schuhwaren
45 gr. Ulrichstr. 45.

Neu eingetroffen:
Ein großer Posten
Herren-Zugstiefeln, spitz u. breit Jaccon von 4.50 an
Damen-Zugstiefeln „ 2.90
Damen-Zugstiefeln „ 2.90
Berkaufsschuhe „ 2.50
Kinder-Bootstiefeln „ 0.35
Erstlingschuhe „ 3.00
Damen-Schuhstiefeln „ 3.00
Herren-Schuhstiefeln „ 8.00
Herren-Schuhstiefeln „ 4.50
Damen-Schuhstiefeln „ 1.40
Hilfschuhe „ 1.00
Stiefelschuhe „ 2.00
etc.

Die billigste und beste
Bezugsquelle
für
Schuhwaren
jeder Art, genäht und genagelt.
Wiener
Schuhwaren-Bazar
45 gr. Ulrichstr. 45.

Armbänder, Brochen, Ohrringe, Halsketten, Medaillons, Uhrketten, goldene Ringe etc.
in denkbar größter Auswahl zu billigsten Preisen. Bereitwilliger Umtausch. Garantie für Echtheit resp. gute Halbarbeit nicht edler Sachen.
J. Essig Nachf., gr. Ulrichstrasse 41,
Bijouterie und Goldwaren Spezialgeschäft.
Werkstatt für alle Reparaturen und Reparaturen.

Julius Rogalla, Uhrmacher und Optiker
Gabelborsstraße 1, am Markt
bringt sein Lager in empfehlende Erinnerung.
Uhrwerke, 1. Qual. Werk von 10 Mk. an.
Wanduhren „ „ „ 3 „ „
Wanduhren „ „ „ 3 „ „
Regulateure, 14 Tage gehend „ 16 „ „
Stahlbrillen f. Herren u. Damen „ 1 „ „
(echt Halbesonner Gläser). Brillen, Binoculare werden in meiner Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Heinrich Jacoby
große Ulrichstraße 49
vollständige Küchen-Einrichtungen
bestehend aus
78 verschiedenen Gegenständen
lieferer von 28 Mk. an.

Pinjel, in allen Sorten u. Größen, bei **Georg Zeising, Kleinmiedern.**
Vom nur Waarer a 3 Pf. 30 s. empf. **Schleimtreibe 1/2 Str. 25 s. empf. Georg Zeising, Kleinmiedern.**
Die **Goldschub u. Pantoffelfabrik** von **D. Gröndler, Hiescherstraße 42**, empfiehlt die Lager gut und dauerhaft gearbeiteter **Polstische, Holzpantoffeln, Füll-, Wild- und Korbpantoffeln** zu den billigsten Engros-Preisen.

Verlag und für die Inzerate verantwortlich: Aug. G. r. o. s. s. Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.). Halle.